

## Leider auch eine gute Ausrede fürs Nichthandeln

**Ulrich Kelber MdB, stlv. Fraktionsvorsitzender der SPD**

Ja, wir werden natürlich auch Solarthermie-Kraftwerke in Südeuropa, Nordafrika und dem Nahen Osten benötigen. Ja, die Verbindungen der Stromnetze zwischen der MENA-Region und Europa, aber gerade auch innerhalb der jeweiligen Region, müssen endlich massiv ausgeweitet werden. Ja, der europäische Strommarkt sollte Hürden für Stromlieferungen aus der MENA-Region abbauen. Nein, DESERTEC ist dennoch eher ungeeignet für eine nachhaltige Energiepolitik. Nicht umsonst sind einige der stärksten Befürworter von



von DESERTEC gleichzeitig auch die größten Verlangsamter beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. Diese Lobbyisten missbrauchen DESERTEC als trojanisches Pferd gegen 100% Erneuerbare Energien!

Auf einer Konferenz über Energiepolitik in Jordanien mit zahlreichen Vertretern aller Staaten der MENA-Region im letzten Monat wurde es wieder deutlich: Die Debatte drehte sich ausschließlich um DESERTEC statt über dezentrale Energieerzeugung aus Erneuerbaren. Für die staatlichen Energieunternehmen ist DESERTEC bequem, man müsste nur die Erzeugungstechnologie austauschen. Machtstrukturen und Geldflüsse blieben unverändert. Das viele Nachbarländer der MENA-Region überhaupt nicht gewillt sind, mit ihren Nachbarn zu kooperieren, dass DESERTEC keinen einzigen ländlichen Haushalt mit Energie versorgen würde und dass zahlreiche technische Fragen nicht geklärt sind, wurde ausgeblendet. Ein gigantischer Selbstbetrug.

Dabei müssten in der MENA-Region längst Lösungen mit der bewährten Wind- und Solartechnologie zur Versorgung von Kleinstädten und Dörfern gestartet werden. Das wäre sogar zu heutigen Preisen bereits möglich, dazu haben Markteinführungsprogramme wie das deutsche EEG erheblich beigetragen. Gleichzeitig könnte so schrittweise der technische und personelle Kapazitätsaufbau in den Ländern der MENA-Region stattfinden, damit ein Großteil der Wertschöpfung nachhaltig dort stattfände.

Während sich viele Menschen in Deutschland und Europa ehrenamtlich für DESERTEC engagieren, weil sie sich davon eine nachhaltige Energiepolitik erhoffen, wird DESERTEC längst eben auch als Mittel zum Kampf für den Erhalt des Oligopols der Energiekonzerne eingesetzt, zur Schwächung nationaler Förderinstrumente für die Erneuer-

Erneuerbaren Energien und zum Hinterfragen ehrgeiziger Klimaschutzprogramme. RWE, EON & Co. spielen über die Bande, wenn sie jetzt EU-Kommissar Oettinger (CDU) vorschicken, der auch mit Verweis auf DESERTEC davon spricht, dass die Zeit nationaler Förderprogramme für die Erneuerbaren Energien vorbei sei und Erneuerbare Energien nur noch dort gefördert werden sollten, wo sie besonders günstige Erzeugungskosten haben. Nur: Mag ja sein, dass die Windenergie in Schottland für 3,5 Cent statt 5,5 Cent in Deutschland produzieren kann. Nur ob dieser Preisvorteil jemals den Verbraucher erreichen wird, wenn Netzbetreiber und Monopolisten dazwischen die Hand aufgehoben haben, ist eine lächerliche Vorstellung.

An diesen „Gunststandorten“ sollen dann nicht wie heute bei Biomasse, Wind und Photovoltaik viele Mittelständler aktiv sein, sondern dort wollen EDF, RWE & Co. riesige Windparks und gigantische Solarthermie-Kraftwerke betreiben. Die heutige Abhängigkeit der Verbraucherinnen und Verbraucher soll genau so erhalten bleiben wie die überzogenen Monopol-Gewinne der Energiekonzerne. Und den Umstieg auf diese Energieformen wollen die Energiekonzerne natürlich auch nicht so forcieren, wie es technisch problemlos möglich wäre. Sondern die Erneuerbaren Energien würden erst dann ausgebaut, wenn die Uralt-Kohlekraftwerke und die steuerlich längst abgeschriebenen Atommeiler finanziell restlos ausgequetscht wurden. Deswegen müssen Freunde der Erneuerbaren Energien gegen diese Strategie der Energiekonzerne und der EU-Kommission entschieden vorgehen.

Leider unterstützt die deutsche Bundesregierung die Energiekonzerne bei diesem Vorhaben, nicht nur mit der Laufzeitverlängerung, sondern auch mit anderen Maßnahmen des 'Energiekonzepts'. Dabei wäre vor allem Deutschland der Verlierer, wenn unsere stark gewordene mittelständische Wirtschaft durch die Hintertür neuer europarechtlicher Regelungen benachteiligt würde. Aber die Szenarien zum 'Energiekonzept' und die Antwort der Bundesregierung auf meine Anfrage im Bundestag sprechen eine klare Sprache: Durch die Umsteuerung auf die Förderung der 'Gunststandorte' wird der deutsche Heimatmarkt zusammenbrechen. So erwartet die Bundesregierung, dass in ganz Deutschland 2030 keine 50 Megawatt Onshore-Windenergie neu ans Netz geht, Repowering eingerechnet. Derzeit sind es knapp 2.000 Megawatt pro Jahr. Bei Biomassenutzung und Photovoltaik sind die Zahlen ähnlich. Deutschland droht seinen mühsam erarbeiteten Technologievorsprung auf dem Altar von EON, RWE & Co. zu opfern.

Sind jetzt alle bei DESERTEC gegen ihren Willen Komplizen dieses Putsches gegen eine dezentralisierte, auf Erneuerbare Energien beruhende nachhaltige Energieversorgung? Nein, nicht nur die DESERTEC-Gesellschafter RWE und EON betreiben

diese Politik ganz gezielt, auch DESERTEC-Chef Paul van Son, gleichzeitig Vorsitzender der European Federation of Energy Traders (EFET), macht deutlich, dass er vom dezentralen Ausbau Erneuerbarer Energien nichts hält. Mit EFET klagt er gegen die Erneuerbare-Energien-Richtlinie der Europäischen Union, weil diese ein Fortbestehen des deutschen EEG erlaubt ...

[zurück zum Inhalt](#)